
Protokollformular:

VA-Nr.:

Titel der Veranstaltung : KdW-StadtForum
Datum : 18.7.2015
Uhrzeit : 9:30 – 18:00 Uhr
Veranstaltungsort : Kulturzentrum Faust, Warenannahme
Straße, Hausnummer : Zur Bettfedernfabrik 1
PLZ, Ort : 30451 Hannover
Anzahl der TeilnehmerInnen : 40

Ergebnisse:

Ablauf:

1. Begrüßung, Vorstellung der Teilnehmenden und ihrer Gruppen
2. Gruppenarbeitsphase an Thementischen der einladenden Akteure
 - Ernährung/Gesundheit
 - Bewusstsein
 - nachhaltiger Tourismus
 - Digitale Teilhabe / Freifunk
 - Interkulturelle Nachbarschaften
 - Kulturtaler
 - Wir-tschaft / Gemeinwohlökonomie, REconomy
 - Kultur-des-Wandels
3. Kurzpräsentationen mit Feedbackrunde
4. Mittagessen, vegan
5. Gruppenarbeitsphase an Thementischen s.o.
 - Formulierung von Thesen
 - Erarbeitung kultureller Präsentationsformen für die jeweiligen Themenfelder
6. Ablaufplanung zur Ergebnispräsentation im Rathaus, 24.7. im Plenum
 - dramaturgischer Vorschlag einer Gesamtinszenierung als Zukunftsrevue
 - Vorstellung einzelner Themenfelder und ihrer erarbeiteten Präsentationsformate
 - Diskussion
7. Ergebnissicherung und Ausblick (Terminfindung/Vorgehensweise)

Ergebnisse der Gruppenphase / ausgewählte Thementische:

[**Thementisch „Ernährung“:**

[„Wenn schon Tier, dann alles“

- globale ökonomische Zusammenhänge sehen und diesen Rechnung tragen („Reste“ des Tieres werden z.B. nach Afrika gebracht und dort zu niedrigen
-

Protokoll der Veranstaltung

KdW-StadtForum

Preisen verkauft. Das gefährdet bzw. zerstört die Lebensgrundlagen von lokalen Viehhaltern.)

- Wert des Essens wieder bewusst machen

[„Grünkohl statt Geranien“

- Flächen, auf denen derzeit Zierpflanzen wachsen, teilweise für Obst- und Gemüseanbau verwenden, so dass Versorgung mit frischer Nahrung für alle einfacher und zugänglicher wird

[„Frische Gerichte statt Konserven“

- BürgerInnen Bedeutung frischer Nahrung bewusst machen
- Zugang zu frischen Lebensmitteln für alle erleichtern
 - Kooperationen mit Bauern, Schrebergärtnern
 - Lehrgänge zu Wildkräutern, wild wachsenden Beeren etc. (Wissen über die Pflanzen vermitteln, Orte, an denen gesammelt werden kann, öffentlich machen)
 - s. „Grünkohl statt Geranien“

[„Bewusstseinsweiternde Maßnahmen ergreifen“

- auf die Lebenswelten der Personen angepasste Bildungsangebote für alle Generationen anbieten zu den Themen
 - Ernährung
 - Zugang zu frischen Lebensmitteln (s.o.)
 - Zubereitung
 - (globale) ökologische und ökonomische Zusammenhänge (z.B. für SchülerInnen im Erdkundeunterricht)
 - „Wo kommt mein Essen her?“
- Lernen durch Erfahrungen/Aneignung ermöglichen, nicht mit erhobenem Zeigefinger
- Projektwochen und AGs für SchülerInnen und andere BürgerInnen zu verschiedenen Themen anbieten (z.B. veganes Essen)

[„Die Stadt als Vorbild – reden, fördern...“

- (ethische) Leitlinien formulieren und umsetzen zu den Themen

- Nahrung
- Tiere
- Erzeugung von Lebensmitteln...
- „Food Sharing“ fördern
 - Räume zur Verfügung stellen
 - Idee verbreiten
- Supermärkten vorschreiben keine noch essbaren Lebensmittel wegzuschmeißen, sondern diese frei zugänglich zu machen
- [„... und handeln“
 - „Fair Trade“-Gedanken auf alle Lebensmittel ausweiten, d.h.
 - a) nicht nur Kaffee, sondern alle Lebensmittel, die es in fairer Produktion und Vermarktung gibt, als solche kaufen
 - b) regionale, deutschland- und EU-weite Produkte zu fairen Preisen kaufen
 - bei allen städtischen Einrichtungen und Veranstaltungen (Schulen, Kitas, Ferienfreizeiten, Kantinen, Snackautomaten, Empfänge etc.)
 - gesundes (Lebensmittel ohne Gentechnik, pestizidfrei, nachhaltig produziert...) Essen anbieten
 - mindestens ein veganes Gericht anbieten

Feste zum Thema „Ernährung“ [schließt ethische Aspekte und den Punkt „Zugang zu (frischen) Lebensmitteln“ ein] organisieren

[**Thematisch „nachhaltiger Tourismus“:**

Zukunftsvision für eine nachhaltige Freizeit- und Urlaubsgestaltung in Hannover unter Zugrundelegung der Handlungsfelder des Stadtdialoges 2030

I. Nachhaltiger Tourismus geht einher mit Nachhaltiger Regionalentwicklung, d.h. die jeweiligen sozialen, kulturellen, ökologischen und ökonomischen Ziele sind identisch bzw. stehen in enger Wechselbeziehung zueinander.

=> Für 2030 bedeutet das: Die regionale Wertschöpfung, der Umwelt-, Natur- bzw. Klimaschutz, die Versorgung und die Mobilität, die kulturelle Vielfalt und die soziale Ausgewogenheit haben ein sehr hohes Niveau. Dabei dienen nicht nur die Bedürfnisse und das Wohl der BewohnerInnen als Maßstab, sondern im angemessenen Umfang auch die Interessen der BesucherInnen.

Protokoll der Veranstaltung

KdW-StadtForum

II. Jüngsten Umfragen* zufolge gibt es immer mehr Menschen, die nachhaltige Qualitäten im Urlaub wert schätzen - besonders interessant ist hier die Zielgruppe „Familien mit Kindern“. Denn bezogen auf die „weichen Standortfaktoren“ ist Hannover bereits als kinderfreundliche Stadt anerkannt und bietet somit allerbeste Voraussetzungen, auch junge Gäste und ihre (Groß-) Eltern für diese Stadt zu begeistern.~

=> Für 2030 bedeutet das: Die vorhandenen Angebote (zwischen Hochkultur & Entspannung pur) sind optimiert und bringen die Wünsche der BesucherInnen mit denen der hier Lebenden idealtypisch in Einklang. Die zentralen Marketingorganisationen kommunizieren diese Bot-schaft auf lokaler Ebene (HMTG), auf Landesebene (TMN) und auf Bundesebene (DZT).

(*) u.a. Forschungsgruppe Urlaub und Reisen / F.U.R. auf der Internationalen Tourismusbörse Berlin 2015

III. Wichtige Voraussetzung für diese Zukunftsvision ist die Tatsache, dass wir HannoveranerInnen uns in unserer eigenen Stadt mit seinem abwechslungsreichen Umland sehr wohl füh-len und bereits mit Blick auf die Flüchtlinge eine ausgeprägte Willkommenskultur pflegen.~

=> Für 2030 bedeutet das: Wir haben dieses Wohlfühlgefühl auch auf unsere Rolle als GastgeberInnen übertragen und schaffen dadurch bei den BesucherInnen Lust auf's Wiederkommen - mit und ohne Familie.

=> Um diese Ziele zu erreichen, haben wir an ersten Meilensteinen gefeilt, die den Weg in die Zukunft markieren. Eine erste Wegmarke wird eine für den Herbst terminierte Maßnahme sein, eine Postkartenaktion. Sie nimmt Urlaubsgrüße aus dem Jahr 2030 vorweg und gibt den AbsenderInnen Gelegenheit, unterhaltsam und überzeugend auszuführen, warum sie ihren Urlaub hier verbracht haben.

[**Thematisch „Kultur-des-Wandels“:**

Kultur ist eine fachbereichsübergreifende Sicht- und Handlungsweise. Städtische Vorhaben und Prozesse sollten aus kultureller Perspektive betrachtet und begleitet von kulturellen Praktiken kommuniziert und durchgeführt werden.

Die für Kultur zu Verfügung stehenden Mittel sollten ergebnisoffen betrachtet werden und nach einer transparenten Diskussion über den gewünschten, zukunftsfähigen Kulturbegriff ggfs. neu strukturiert werden. Denkbar ist auch eine Neuordnung der Aufgaben, sodass die kulturellen Leuchttürme mit ihren Mitteln, Know-How und Personal die freie Szene zu gegenseitigem Vorteil unterstützt.

Es soll ein Kultur-Fundus eingerichtet werden, in dem Kulturprojekte zu günstigen Preisen (oder kostenlos) Technik, Logistik, Ausstattung, Werbemittel, Räume erhalten können.

Statt mit finanziellen Mitteln wird bei (sozio-)kultureller Praxis überwiegend mit „Sozial-Kapital“ gearbeitet und dieses auch vermehrt. Diese ganzheitliche Sichtweise soll bei der Evaluation und Bilanzierung kultureller Aktivitäten Einzug halten, um den Mehrwert kultureller Praxis zu verdeutlichen und zu befördern.

Kultur wirkt insbesondere dort als Innovationskatalysator, wo sie interdisziplinär mit anderen Bereichen der Gesellschaft und deren Akteur*innen interagiert. (Wirtschaft, Bildung, Verwaltung, Konsum, Gesundheit...) Solche Cross-over Projekte sollen gezielt gefördert und

evaluiert werden, um Entwicklungspotentiale zu erkennen und nutzen.

Freie Flächen im öffentlichen Raum für kulturelle Botschaften schaffen. Neben den betriebswirtschaftlich gesteuerten Werbebotschaften sollten auch volkswirtschaftliche und kulturelle Botschaften ihren Raum haben. Freie Plakatwandkontingente oder freie Kultur-Wände ermöglichen kreative, freie Meinungsäußerung und Kommunikation gesellschaftsrelevanter Inhalte.

Thematisch „Bewußtsein“ Thematisch Bewusst-sein

I. Prämissen:

- [Die Voraussetzung dafür, dass etwas Neues passieren kann ist, dass das Alte abgeschlossen wird.
- [Voraussetzungen für Weiterentwicklung sind
 - die Übernahme von 100% Verantwortung für die eigenen Gefühle, Bedürfnisse, Erfahrungen und Lebensumstände.
 - das Bewusst machen und Integrieren von individuellen und kollektiven Ängsten und Unsicherheiten aus unser Biographie und Geschichte.
- [Echte zwischenmenschliche Verbindung als Qualität einer gesellschaftlichen Innovation ist die Voraussetzung für eine Form von Vernetzung, in der mehr stattfindet als Reaktionen in Form von Automatismen, nämlich gesellschaftliche Innovation.
- [Echte zwischenmenschliche Verbindung entsteht z.B., wenn Menschen sich einander wahrhaftig, authentisch, transparent und von Herzen mitteilen.
- [Politische Führungspersonlichkeiten brauchen
 - Selbsterfahrung, Selbstklärung sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion damit sie sich ihrer selbst bewusst werden, über ihre eigenen Projektionen und Automatismen hinausschauen und frei davon handeln können.
 - die Bereitschaft und Fähigkeit zur authentischen, transparenten, gewaltfreien Kommunikation.

II. Schlussfolgerungen für die Implementierung von Strukturen zur Bewusstseinsbildung durch die Stadt Hannover:

1. Die Stadt ergänzt das Kompetenzprofil der politisch und gesellschaftlich wirksamen Akteur*innen und Führungspersonlichkeiten in dem oben definierten Sinne.
2. Die Stadt implementiert ein verlässliches, modular aufgebautes Schulungsangebot für politisch-gesellschaftliche Akteur*innen, damit sie die oben aufgeführten Kompetenzen erwerben und/oder weiter entwickeln können.

Zusammensetzung:

- a. Workshop zur professionell begleiteten Bestandsaufnahme im Hinblick auf das oben definierte Kompetenzprofil
- b. Modulares, bedarfsgerechtes Fortbildungsangebot mit Inhalten wie z.B.
 - b.i. Selbsterfahrung

Protokoll der Veranstaltung

KdW-StadtForum

- b.ii. Kommunikation
- b.iii. Achtsamkeits- und Wahrnehmungstraining
- b.iv. Meditation

3. Die Stadt implementiert Einzel- und Gruppensupervision als verlässlich verfügbares Fortbildungsangebot für politisch-gesellschaftliche Akteur*innen.
4. Die Stadt implementiert die Mediation als verlässlich verfügbares Instrument zur Krisenintervention für politisch-gesellschaftliche Akteur*innen.
5. Die Stadt setzt Bewusstseinsbeauftragte ein, die an allen Versammlungen teilnehmen und den Anwesenden die unterschwellig aktiven Themen zum Bewusstsein bringt.

Thematisch „KulturTaler“

Der KulturTaler Hannover basiert aufgrund von Indikatoren der Kreislaufwirtschaft zur Erlangung von Resilienz und zukunftsfähigen Lebens- und Wirtschaftsstilen. Im Jahr 2030 wird er Gestaltungsspielräume für kulturell kreative Menschen eröffnet haben. Gemeinwohlorientierte Projekte werden mit der Methode des KulturTalers initiiert und erhalten.

In den Stadtteilen werden Repair Café, Gemeinschaftspflege für alte Menschen, Kreativbühnen und Werkstatteinrichtungen für Jugendliche sowie gesellschaftliche Bewegungen zur Abfallvermeidung, z.B. bei Lebensmitteln, profitiert haben.

Bürgerhaushalte: Die Bezirksräte benennen Akzeptanzstellen, um Unternehmen kommunale Abgaben in KulturTalern zu ermöglichen.

Bitte beachten Sie bei der Protokollerstellung folgende Hinweise: [Anlage zum Protokollformular](#)

Ausfüllhilfe:

Wir bitten um Verständnis, dass nur in deutscher Sprache ausgefüllte Protokolle angenommen werden können, da eine Übersetzung nicht geleistet werden kann.

Bezeichnung der Veranstaltung: Das Thema /die Fragestellung der Veranstaltung bitte hier klar definiert eintragen.

Methode: Die Methode, mit der die Veranstaltung durchgeführt wurde, ist hier kurz zu beschreiben. (z.B. World Café, interkulturelles Bürgerfrühstück, Expertenrunde usw., siehe Methodenübersicht) Mit kurzer Erläuterung zum Ablauf der jeweiligen Methode.

Ergebnisse: Hier sind erzielter Konsens, Ideen, Anregungen, offene Fragen oder Konflikte knapp und einfach lesbar einzutragen.

[Senden Sie dieses Protokoll bitte per E-Mail an:

2030@hannover-stadt.de

oder in Ausnahmefällen bitte per Post an:

Protokoll der Veranstaltung

KdW-StadtForum

Landeshauptstadt Hannover

Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters, Grundsatzangelegenheiten

Trammplatz 2

30159 Hannover